

mit der Forderung auf Anerkennung eines besonderen Standes der „beratenden Patentingenieure“ hervor, der gleichberechtigt mit den Patentanwälten sein soll, und dringen auf entsprechende Abänderung des Patentanwaltgesetzes.

Jsay weist zutreffend darauf hin, daß der Kernpunkt dieser Forderungen die Beseitigung des Erfordernisses der abgeschlossenen wissenschaftlichen Bildung ist. Er setzt sich dann mit der vom Verband beratender Patentingenieure zur Begründung ihrer Forderungen im Jahre 1925 herausgegebenen Denkschrift auseinander, in der unzutreffenderweise dem Patentsachwalter Aufgaben zugewiesen werden, die ihm nicht zukommen, und hebt nochmals die eigentlichen Aufgaben des Patentsachwalters hervor: Abfassung der Patentschrift, Vertretung des Anmelders und des Einsprechenden vor dem Patentamt, Aufgaben, die nur gelöst werden können bei wissenschaftlicher, technischer und patentrechtlicher Vorbildung des Vertreters.

Jsay führt dann einige sachkundige Stellen auf, wie „Deutscher Industrie- und Handelstag“, „Reichsverband der deutschen Industrie“, die sich zu den Forderungen der Patentingenieure geäußert haben, und zwar sämtlich im ablehnenden Sinne, so weit sich die Forderungen auf Beseitigung der wissenschaftlichen Ausbildung beziehen; demgegenüber wirken die Ausführungen der von Jsay angeführten Vertreter, die sich für die Forderungen der Patentingenieure einsetzen, nicht überzeugend.

Die Broschüre ist allen denen zu empfehlen, die an der Aufrechterhaltung der Höhe der Rechtsprechung auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes interessiert sind. Sie ist von einem besonders hierzu Berufenen verfaßt und macht die Allgemeinheit auf eine Richtung aufmerksam, deren Durchsetzung zu verhindern nicht nur im Interesse der Patentanwaltsschaft, als besonders auch in dem der deutschen Technik liegt.

A. Kolbe. [BB. 16.]

**Die Pflichten und Rechte der Sachverständigen im deutschen Recht.** Nebst einem Anhang: Der gegenwärtige Stand in Fragen der Gewerbesteuer für die freien technischen Berufe. Von Dir. i. R. Dr. Karl Klein, 1. Vors. des „Reichsverbandes der freien technischen Berufe Deutschlands e. V.“, Sitz Frankfurt a. M. 138 Seiten. Carl Heymanns Verlag, 1931. Preis RM, 5,—.

Sehr verdienstlich ist das Unternehmen des Verf., gestützt auf zahlreiche Gerichtsurteile, die Mängel und Härten der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige kritisch zu beleuchten und Forderungen auf Umgestaltung dieser Verordnung zu stellen, die wir vom Standpunkt des chemischen Sachverständigen nur gutheißen können. Auch die Berechtigung der Forderung, daß Beamte, Institute u. dgl., die in Wettbewerb mit den freien technischen Berufen treten, hierbei nicht unter den Sätzen der Gebührenordnung ihres Fachgebietes liquidieren dürfen, ist in den Kreisen der Chemiker längst anerkannt. Die Schrift wird allen Chemikern, die als Sachverständige vor Gericht tätig sind, für ihren Verkehr mit den Gerichten wichtige Fingerzeige geben.

Scharf. [BB. 14.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

**Bezirksverein Österreich, Ortsgruppe Graz.** Sitzung am Freitag, dem 22. Mai, im Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule. Vorsitzender: Prof. Dr. G. Jantsch. Anwesend 120 Mitglieder und Gäste.

1. Geschäftliches. 2. Prof. Dr. P. Walden, Rostock: „Über den Zustand geschmolzener Salze.“

Einleitend weist Vortr. darauf hin, daß unsere Kenntnisse von dem Zustande geschmolzener Salze in keinem Verhältnis stehen zu der theoretischen Bedeutung der Salze, z. B. in kristalliner Form und in verdünnter Lösung sowie zu der praktischen Rolle derselben, z. B. in der Schmelzelektrolyse. Die gute, elektrische Leitfähigkeit im Schmelzflusse, das Eintreten der Ionenreaktionen zwischen geschmolzenen Salzen usw. sprechen für eine weitgehende Ionenspaltung. Die Bestimmung des Temperaturkoeffizienten  $k$  der molaren Oberflächenenergie  $k = \frac{d\{\gamma V^2\}}{dt}$  führt aber zur Annahme von weitgehender Komplexbildung oder Assoziation (Walden, Jaeger). Der Vergleich der absoluten Schmelztemperaturen mit den absoluten Siedepunkten sowie der zugehörigen Molvolumen  $V$  und der

Oberflächenspannungen  $\gamma$  zeigt aber seinerseits, daß die heteropolaren Salze sich durchaus ähnlich den homöopolaren, monomolekularen organischen Verbindungen verhalten, also mit den letzteren direkt vergleichbar sind (R. Lorenz, W. Herz). Es herrscht demnach eine erhebliche Meinungsverschiedenheit über den Grad der Ionenspaltung, die Art der Ionen und die Ionenbeweglichkeit in den Salzschmelzen. Vortr. hebt hervor, daß es den Tatsachen mehr entsprechen würde, wenn nicht über Salze ganz allgemein, sondern nur über bestimmte Salzklassen und Salztypen Aussagen gemacht werden würden. Er verweist dabei auf die großen Unterschiede in der Elektrolytnatur der Chloride und Pikrate der alkylierten Ammoniumbasen, wobei trotz des gleichen chemischen Typus die schwächsten sowie die stärksten Salze auftreten. Gerade die Pikrate der Ammoniumbasen bieten ein günstiges Forschungsmaterial dar: Die beiden Ionen sind groß, neigen also wenig zur Solvation und Assoziation; sie bilden schon bei Temperaturen um 100° flüssige Schmelzen und bieten daher eine Vergleichsmöglichkeit mit den Werten der Molarleitfähigkeit in wässrigen und nichtwässrigen Lösungen bei gleichen oder wenig niedrigeren Temperaturen. Vortr. zeigt an Hand von Tabellen, wie es möglich ist, sowohl die geschmolzenen Alkalichloride bei Temperaturen oberhalb 800°, als auch die Pikratschmelzen um 100° und die unendlich verdünnten Lösungen dieser Pikrate in Wasser und in organischen Medien unter die gemeinsame Regel zu bringen, wie man weiterhin, ausgehend vom Pikrat, d. h. von dessen Beweglichkeit  $l$  und Viscosität  $\eta$  des Lösungsmittels  $l\eta = 0,267$ , die mittlere Beweglichkeit der großen Kationen in Wasser berechnen kann, und wie schließlich die Einzelbeweglichkeiten der Ionen in den geschmolzenen Pikraten ermittelt werden. Die Summe dieser aus den unendlich verdünnten Lösungen berechneten Ionenbeweglichkeiten gibt Molarleitfähigkeiten für die geschmolzenen Salze, welche innerhalb 0 bis 5 % mit den für die Salzschmelzen direkt ermittelten Molarleitfähigkeiten übereinstimmen, d. h. tetraalkylierte Ammoniumpikrate verhalten sich bei ihren Schmelztemperaturen wie total dissozierte binäre Elektrolyte.

**Bezirksverein Braunschweig.** Sitzung vom 1. Juli 1931 im Hörsaal der Technischen Hochschule. 30 Teilnehmer. — Prof. Dr. W. Klemm, Hannover: „Über Magnetochemie“ (vgl. W. Klemm, „Die Bedeutung magnetischer Messungen für chemische Fragen“, diese Ztschr. 44, 250 [1931]).

**Bezirksverein Pommern und Ortsgruppe Greifswald.** 21 Studierende des Chemischen Instituts der Universität Greifswald, unter Führung von Prof. Fricke, besichtigten gelegentlich einer technologischen Exkursion am Freitag, dem 17. Juli, vorm., das Werk Pommerensdorf der Aktien-Gesellschaft der Chemischen Produkten-Fabriken Pommerensdorf-Milch, das anorganische Säuren, Salze und Düngemittel herstellt. Am Nachmittag fand eine Besichtigung der Stettiner Portland-Zement-Fabrik, Werk Züllchow, durch die Greifswalder Studierenden sowie durch Mitglieder unseres Bezirksvereins statt. Die modernen Anlagen dieses Zementwerkes fanden großes Interesse. Am Abend vereinigten sich 19 ordentliche Mitglieder und 27 Gäste zu einem geselligen Beisammensein in dem Sommerlokal Elisenhöhe bei Frauendorf.

Am Sonnabend, dem 18. Juli, vorm., besichtigten die Greifswalder den Stettiner Hafen mit seinen zahlreichen Entlade- und Umschlags-Anlagen. Vortrag und Führung durch Dr. E. Oldenburg von der Stettiner Hafengesellschaft m. b. H.

### MITTEILUNG DER GESCHÄFTSSTELLE DECHEMA.

Der Mitgliederbestand der DECHEMA (Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen E. V.<sup>1)</sup>) hat sich gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1929 um 25% vermehrt, ebenso hat die Auskunftsteilung der DECHEMA auf dem Gebiete des chemischen Apparate-, Maschinen- und Hilfsmaterialienwesens bedeutende Fortschritte gemacht. — Weitere Einzelheiten finden sich in dem soeben erschienenen DECHEMA-Jahresbericht 1930, der Interessenten von der DECHEMA-Hauptgeschäftsstelle Seelze bei Hannover kostenlos zur Verfügung gestellt wird. In diesem Jahresbericht ist auch ein Verzeichnis sämtlicher bis 1930 erschienenen und in Arbeit befindlichen Normblätter enthalten.

<sup>1)</sup> Vgl. Tätigkeitsbericht Die Chem. Fabrik 1931, S. 181.